

WaidGreen Wald-Pioniermischung

Nach Wildmeister H. J. Duderstaedt Drei-Jahres-Wildacker mit Übergang zur Dauergrünungsfläche für weitere 2 -3 Jahre

Die Wald-Pioniermischung liefert eine ganzjährige, wiederkäuergerechte und energiereiche Äsung, die auf nahezu allen Standorten (auch humus- und nährstoffarmen Böden) gedeiht. Die Arten und Mischungsanteile sind so gewählt, dass sie über drei Jahre hinweg einen Wildacker mit Deckfrucht und gleichzeitiger Untersaatfunktion ergeben und ohne Nachsaat in eine Dauergrünung mit zwei- bis dreijähriger Nutzung übergehen können. Die Mischung zeichnet sich durch eine Vielfalt von „Pionierpflanzen“ aus, die den Boden aufschließen und gleichzeitig vom Schalenwild sehr gern angenommen werden. Im ersten Jahr bietet der Hafer Deckung, während der Waldstaudenroggen durch seinen zunächst niedrigen Wuchs den Boden gut abdeckt (gute Unkrautunterdrückung). Erst im zweiten Jahr übernimmt der Waldstaudenroggen die Funktion der Deckung. Im dritten Jahr werden die Klee- und Grasarten zu den Bestandsbildnern.

Zusammensetzung (Gewichts-%):	
51 % Getreidearten	Hafer, Waldstaudenroggen
15 % Kleearten	Esparssette, Gelbklee, Hornklee, Luzerne, Rotklee, Schwedenklee
10 % Sonstige	Buchweizen, Kulturmalve, Phacelia
9 % Gräser	Lieschgras, Rotschwingel, Wiesenrispe, Wiesenschwingel
8 % Hülsenfrüchte	Futtererbse, Lupine
7 % Ölfrüchte	Westfälischer Furchenkohl, Winterraps, Winterrüben

- Saatzeit:** Mitte bzw. Ende April bis Juli
- Saat:** Die Bodenbearbeitung und Einsaat erfolgt einmalig für eine Nutzungsdauer von bis zu sechs Jahren. Die Aussaatmenge beträgt 10 kg/1.000 m².
- Pflege:** Beim Übergang zur Dauergrünung (Ende 3. Jahr) ist es sinnvoll, die Fläche jährlich mit Phosphat zu düngen und im August bei zu geringem Verbiss die Fläche in Etappen zu mulchen.
- Düngung:** 30 kg/1.000 m² NPK-Dünger, in den Folgejahren dann nur PK-Dünger (bitte Bodenanalyse beachten!).
- Tipp:** Das Äsungsangebot kann optimiert werden, indem die Ansaatfläche dreigeteilt und in jährlicher Abfolge nebeneinander bzw. hintereinander angebaut wird. Somit ergibt sich innerhalb der Gesamtfläche eine „Rotation“ der verschiedenen Entwicklungsstadien.

